



Schweizerische Stiftung  
für die kulturhistorische  
und genetische Vielfalt  
von Pflanzen und Tieren



## Schweizer Feh - Klub

Club suisse des éleveurs du Petit-gris Suisse  
Club svizzero allevatori grigio perla  
Club svizzer d'allevatuors dal cunigl grisch  
[www.schweizer-feh.ch](http://www.schweizer-feh.ch)

## Informationen zur Herkunft des Schweizer Fehkaninchens und des Zuchtvereins Schweizer Feh-Klub

Basel, 21.4.2020

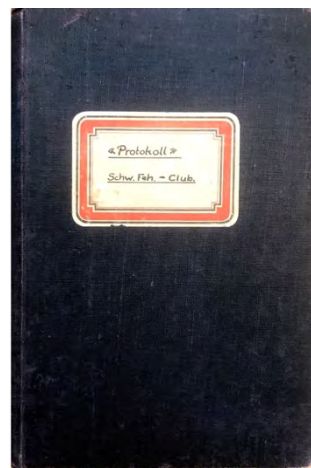
Zusammengestellt von Philippe Ammann, ProSpecieRara,  
in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Feh-Klub:

Sepp Jung, Niederbüren, Präsident  
Annemarie Kull, Dotzingen, Sekretärin  
Gian-Marco Näf, Samedan, Webmaster  
Oswald Romang, Gstaad, langjähriger Züchter

### 1. Protokollbuch des Schweizer Feh-Klubs

Im ersten Eintrag von Aktuar Theobald Weber nach der  
Auflistung der Gründungsmitglieder wird die Erzüchtung des  
Schweizer Fehkaninchens dokumentiert.

*«Im Jahr 1918 hat sich unser verdientes Mitglied Herr Karl  
Weber-Weber mit der Erzüchtung eines eigenartigen Kaninchen  
befasst. Die Eigenart liegt darin, dass die Farbe des Felles eine  
besondere ist. ....»*



*Im Jahr 1918 hat sich unser verdientes  
Mitglied Herr Karl Weber-Weber mit der Erzüchtung  
eines eigenartigen Kaninchen befasst. Die Eigenart  
liegt darin, dass die Farbe des Felles eine besondere  
ist. Im vorhergehenden Jahr ist in Deutschland  
eine neue Rasse aufgetaucht, das Marburger Feh genannt.  
Dieses Marburger ist als Zufallsprodukt aus einem Havana  
Wurf entstanden & von einem Fräulein Sandemann  
weitergezüchtet worden. Nach dem in unser Land importierten  
Tieren zu schiessen, ist diese Rasse noch nichts weniger als  
durchgezüchtet. Auch ist die Farbe noch lange nicht das*

## 2. Vereinsstatuten vom 4. März 1922

In den Vereinsstatuten ist festgehalten, dass die «Rasse Schweizerfeh bei Schweizerzüchtern entstanden ist» :

<u>S t a t u t e n   d e s   S c h w e i z e r - F e h - C l u b .</u>	
<u>Der Name des Clubs.</u>	
<u>§ 1.</u>	
Unter dem Namen "Schweizer-Feh-Club" besteht in der Vereinigung von Schweizerfeh-Züchter.	
Das Fell des neuen Rasantieres soll nach Vorbild des Pelzes vom russischen Eichhorn (Feh) gezüchtet werden.	
Der Club ist der schweizerischen Ornithologischen Gesellschaft (S.K.V.) angeschlossen.	
<u>Zweck des Clubs.</u>	
<u>§ 2.</u>	
Der Club stellt sich die Aufgabe, diese Rasse Schweizerfeh, welche <u>bei Schweizerzüchtern entstanden ist</u> , zu heben und zu fördern.	
Dies wird zu erreichen gesucht:	
1. durch Abgabe von zuchtfähigen Tieren und Jungtieren an erfahrene Züchter, die dem Club beitreten.	
2. durch sorgfältige Auswahl der Zuchttiere.	
3. durch Mitteilen von Erfahrung auf dem Gebiete der Zucht, sowie durch bezügliche Abhandlungen in dem betr. Fachblatt, welches als Vereinsorgan bestimmt ist.	
4. durch kollektive Beteiligung bei Ausstellungen.	
<u>Mitgliedschaft</u>	
geben. Kannenzucht ver- ein Schweizer-Feh-Club kon- stehende Vermögen demselben zurückzuer-	
<u>Aenderung der Statuten.</u>	
<u>§ 3.</u>	
Ueber Aenderungen an diesen Statuten und hiermit nicht vorgesehenen Punkten entscheidet in der Versammlung die Stimmmehrheit.	
- - - - -	
Vorliegende Statuten wurden genehmigt an der Generalversammlung vom 4. März 1922 und treten sofort in Kraft.	
Menziken, den 4. März 1922.	
Der Präsident :	Der Sekretär :
K. Weber - Weber	Alfr. Hächler

### **3. Klub Chronik von Steiner Marius, Klub-Mitglied seit 1974**

(Chronik anlässlich des 75-jährigen Klub-Bestehens, <http://schweizer-feh.ch/chronik.htm>)

«Das Zarte Feh - Pflänzchen, das da am 4. Juli 1921 in Menziken von einer Gruppe Menziker aus der Taufe gehoben wurde, hat sich zu einem gesunden, kräftigen Baum in voller Kraft entwickelt, der seine Äste immer weiter ausbreitet.

Das Schweizer Feh-Kaninchen ist eine noch junge, edle Rasse, welche sich in unserer Kaninchenvielfalt des Standards längst ihren Stamplatz erworben hat und sich immer noch einer grossen Beliebtheit für jung und alt erfreut.

Anlässlich einer Vorstandssitzung des KZV Menziken - Burg vom 4. Juli 1921, wo Karl Weber als Gast teilnahm, wurde der Schweizer Feh Club gegründet. Wie aus den Statuten vom 4. März 1922 hervorgeht konsultierte sich der Gründungsvorstand wie folgt:

Präsident : Weber Karl, Aktuar : Weber Theobald, Kassier : Brunner Josef, Beisitzer : Wildi Albert, Scherer Johann und Karl Haller, alle aus Menziken.

Der Rasse den richtigen Namen zu geben löste bei den Beteiligten einen kleinen Kampf aus. Schlussendlich wurde dran doch der Vorschlag von Karl Weber gutgeheissen und die neue Rasse wurde auf den Namen Schweizer Feh getauft. So konnte das nächste Ziel nur sein, die Aufnahme in den Schweizer Standard zu beantragen. An der Preisrichtertagung vom 25 September 1921 in Baden wurde der Standard für das Fehkaninchen festgelegt und dem Club zu Begutachtung unterbreitet. Nach verschiedenen Änderungen wurde das Schweizer Feh - Kaninchen am 27. November 1921 als erste in der Schweiz erzüchtete Rasse in den Standard des S.K.V. aufgenommen. Der strebsame Club machte sich nun daran, diese Rasse nicht nur in Menziken, sondern in der ganzen Schweiz zu verbreiten. Nach und nach entstand in den verschiedenen Regionen der Schweiz Untergruppen, deren Zahl nun auf Acht gestiegen ist und die bestrebt sind, den Gründungsgedanken unserer Ahnen zu verwirklichen. Wie überall wo Menschen am Werk sind, gibt es Höhen und Tiefen. Die Tiefen soll man wie ein Geschwür behandeln und wegschneiden (Worte unseres Ehrenpräsident Bühle).

Höhen wollen wir pflegen und in bester Erinnerung behalten. Selbstsicher und um den Stellenwert unseres Feh Clubs bewusst, wollen wir mit festem Schritt in die Zukunft gehen. Sachlichkeit, Loyalität, Kameradschaft und gegenseitiger Respekt Mensch und Tier gegenüber, sowie Clubtreue soll oberstes Gebot für unser schönes Hobby sein.

Zeiten kommen Zeiten gehen, unser Schweizer Feh Club wird weiter bestehen.»



#### 4. Informationen des Züchters Karl Weber

(<http://schweizer-feh.ch/geschichtliches.htm>)

Fehfarbige Kaninchen waren um die Jahrhundertwende im Ausland schon gut bekannt, vor allem in England und Deutschland wurden zur selben Zeit verschiedene Feharten gehalten, bevor die neue Schweizer Zucht-Richtung entstand. Bei unseren nördlichen Nachbarn hatte sich vor allem das «Marburger Feh», das «Augsburger Feh» und das «Düsseldorfer Perlfeh», in Holland das «Gonwenaar», in England das «Lilac», in Frankreich das «Lapin Fee» oder «Petit Gris» und in Belgien das «Gris-Perl de Wal» durchgesetzt. All diese Feharten hatten sich in ihrer Fellfarbe keinesfalls wesentlich unterschieden. Die Zuchtbestrebungen der Züchter waren darauf ausgegangen, das Fell des Sibirischen Eichhörnchens mehr oder weniger zu imitieren. Das Charakteristikum dieses echten Fehpelzes ist seine eigenartige Perlung, wobei beizufügen ist, dass auch bei diesem echten Pelztier, je nach Sibirischer Region, die Farbe unterschiedlich dunkel- bis hellblau-grau erscheint.

Grosse Abweichungen waren bei den verschiedenen Feharten beim Gewicht und Grösse festzustellen, so wurden in gewissen Ländern blau-graue Tiere mit dunkelbraunen Riesenrassen gekreuzt, dabei entstanden die sogenannten «Groll-Fehkaninchen» mit einem durchschnittlichem Gewicht bis 5 Kilogramm. Lange Jahre konnte man sich nicht auf einen einheitlichen Fehtyp einigen. Unglücklicherweise wurden dann zudem noch Feh Lohkaninchen, fehfarbige Russenkaninchen und fehfarbige Holländerkaninchen gezüchtet. Es war bekannt, dass an vielen Orten und Ländern, hauptsächlich aus braunen und blauen Tieren, fehfarbige Rassen herausgezüchtet wurden, die mehr oder weniger ansprechen konnten, denn jedoch die echte Perlung fehlte. Dies führte dazu, dass keine Vereinheitlichung der Zuchtrichtung stattfinden konnte.

Sehr erfreulich ist heute festzustellen, dass viele dieser Fehschläge früher oder später wieder verschwanden und die Züchtermgemeinschaften sich weitgehend auf die ausgesprochene Imitation der mittleren Fehfarbe mit nicht allzu grober Perlung gefunden hat.

Das «Schweizer Fehkaninchen» wurde im Jahre 1918 von Züchter K. Weber, Menziken, ebenfalls durch eine Kombination herausgezüchtet. Die Entstehung dieser neuen Rasse schildert der Herauszüchter in Tierweltauflage Nr.2 des Jahres 1922 wie folgt:

«Zuerst etwas über die Entstehung des Schweizer-Fehkaninchens, das vom Schweizer Fehklub weiter gezüchtet wird und sich von Generation zu Generation verbessert. Im Jahre 1918 war ich im Besitze eines Grausilberrammlers und einer braunperligen Schlachtzibbe mit schwarzen Stacheln. Diese Zibbe entstammte einem Kreuzungsgemisch von Holländerkaninchen, Schwarzloh und braunwildfarbigen Tieren. Durch Zufall wurde diese Zibbe von dem erwähnten Grausilberrammler gedeckt und das Resultat waren vier Jungtiere wovon die graublauen im zuchtfähigen Alter gepaart wurden. Aus dieser Paarung gingen sechs Tiere hervor, alle ~ je ihre Eltern, drei davon hatten eine sehr schöne blaue Unterfarbe. So ging die Zucht weiter, Vater auf Tochter, Sohn auf Mutter und Geschwister auf Geschwister. Nun bin ich heute damit am Ende der fünften Generation Inzucht angelangt.

Durch Einkreuzung meiner Zucht mit einem Marburger Fehrammler machte ich schlechte Erfahrungen. Die erhaltenen Tiere waren wie die Mutter, mit dem Unterschiede, dass ihre Unterfarbe statt blau, nur weiss waren, der Rest des Wurfes waren Blaue Wiener. Blauwiener Geschwister des Wurfes gaben Marburger Feh ohne Perlung, aber mit schöner, blauer Unterfarbe (bekanntlich fehlt dem Marburger Feh jede Perlung), durch diese Erfahrungen mit dem Marburger Feh Rammler kam ich auf meine alte Zucht zurück.»

Aus dieser Beschreibung können wir festhalten, dass in der Schweizer Zuchtrichtung nebst verschiedenen Kreuzungsprodukten auch Schwarz-silber (Grausilber) massgebend beteiligt waren. Ohne Zweifel entstanden auch im Ausland Tiere, die ganz unserem Schweizer Feh

entsprachen, so zum Beispiel das deutsche «Perlfelh»; welches die gleiche Zuchtichtung, gleiches Aussehen und die gleiche Perlung anstrebt. Beide sind blauwildfarbige Kleinrassen mit einer gleichmässig verteilten Perlung. Wobei unter diesem Begriff ein Zusammenspiel von gelbmausgrauen mit hellen Einlagen und blaugespitzten Deckhaaren verstanden wird.

Glücklicherweise wurde in der Schweiz das anfängliche Zuchtziel eingehalten und nicht in verschiedene Zuchtichtungen, im Gegensatz zum Ausland, aufgesplittert. Dies brachte beim Schweizer Fehzüchter den Vorteil, dass praktisch keine Importe getätigt wurden, um nicht unpassendes Zuchtmaterial in seine eigene Zucht einzuführen, weshalb man auch wenig Wert auf Importtiere legte. Einerseits waren die ausländischen Zuchten im Rassetyp sehr unterschiedlich und zu gross, andererseits mangelte es an der gewünschten Unter- und Zwischenfarbe. Auch die gleichmässige Perlung war sehr oft mangelhaft, so dass die Schweizer Zuchtichtung mehrheitlich vorgezogen wurde.

Der Schweizer Feh trägt also mit Recht den Namen «Schweizer Feh Kaninchen» denn dieser Schlag wurde tatsächlich in der Schweiz gezüchtet. Zu diesem Erfolg hat der Spezialklub, welcher im Jahre 1921 gegründet wurde und sich heute aus 7 Untergruppen zusammensetzt, entscheidend zum heutigen Zuchtstand beigetragen.

---

## 5. Telefongespräch vom 8. April 2020 mit Oswald Romang, langjähriger Züchter

Gespräch von Philippe Ammann, Bereichsleiter Tiere, ProSpecieRara, 4052 Basel mit Oswald Ramong, Bissen 19, 3780 Gstaad 033 744 42 90, züchtet bald 60 Jahre lang Fehkaninchen.

Herr Ramong bestätigt, dass das Schweizer Fehkaninchen 1918 von Herr Weber im aargauischen Menziken gezüchtet wurde. Er weiss auch, dass der Schweizer Feh-Klub 1921 gegründet wurde.

Er selber begann als 10-Jähriger Bub Schweizer Fehkaninchen zu züchten und züchtet diese seit 1952 (mit einem Unterbruch von 1963-70) bis heute.



Der junge Oswald Ramong mit seinen Fehkaninchen.

## 6. Gefundener Brief eines Fehkaninchenzüchters im Militärdienst vom 3. Juli 1940

«Ein Schulkollege meines verstorbenen Vaters hat seinen Estrich ausgemistet. Er ist dabei auf Briefe eines Soldaten gestossen, der in den Kriegsjahren in Büren a/Aare Dienst geleistet hat. (Dort war früher ein Internierungslager für geflüchtete Polen). Der stand mit der Familie in Büren in Briefkontakt und hat ihr offenbar auch einmal per Bahn Schweizer Feh-Kaninchen geschickt. Der alte Mann weiss, dass wir diese Rasse züchten und hat mir den Originalbrief mitgebracht. Dieser Brief wird nun hier für die alle veröffentlicht, als Zeitzeuge und Abstammungsnachweis **in Menziken herausgezüchtet.**»  
Annemarie Kull, Bürenstrasse 29, 3293 Dotzigen

Aarau, den 3. VII. 40.  
Mein Lieber Heinz!  
Es hat mich sehr gefreut dass Du die Kaninchen gesund und munter erhalten hast, es sind prämierte Abstammung von 92 Punkten Schweizer Feh die bei uns in Menziken herausgezüchtet worden sind, es ist ein feines Schlachtkaninchen, hoffe sie gedeihen Dir gut. Heute war es der erste Tag den wir es nicht so grausig streng hatten, haben schon angefangen mit Korn-Cornmehl gegeben, können also doch am Samstag heim, Hoffentlich kann Dein Vater auch bald heim, Sam auch Deine Eltern freundlich Grüßen und danke Dir noch vielmal für das Päcklein und wenn es mir einmal

möglich  
wird, werde ich Dich und Deine Eltern, mit meinem Bubel besuchen Auch werde ich Dir von zu Hause auch wieder schreiben.  
Mit Gruss  
Dein Soldat  
Heinrich Haller / Burgon  
Badgane,  
Menziken  
(H. Burgon)

«Mein lieber Heinz!

Es hat mich sehr gefreut, dass Du die Kaninchen gesund und munter erhalten hast, es sind prämierte Abstammung von 92 Punkte Schweizer Feh, die bei uns in Menziken herausgezüchtet worden sind. Es ist ein feines Schlachtkaninchen, hoffe, sie gedeihen Dir gut. ...»



## 7. Präsidenten des Schweizer-Feh -Klubs



Gründungspräsident  
Weber Karl

1921 - 1929

Menziken

kein Bild

Hächler Karl

1930 - 1933

Menziken

kein Bild

Minger Albert

1934 - 1937

Birsfelden

kein Bild

Nägeli Oskar

1938 - 1941

Würenlos

kein Bild

Eichenberger Ewald

1942 - 1944

Menziken

kein Bild

Rüdin Jac

1945 - 1948

Birsfelden



Zaugg Hans

1949 - 1956

Thun



Büchle Hans

1957 - 1966

Neuallschwil



Treichler Max

1967 - 1972

Wallisellen



Marending Rudolf

1973 - 1976

Rapperswil



Walker Josef

1977 - 1993

Erstfeld



Steiner Marius

1994 - 2003

Naters



Wicki Roland

2004 - 2010

Niedergösgen



Michel Markus

2010 - 2014

Rüegsauschachen



Jung Sepp

2014 -

Niederbüren

## 8. Jubiläumsbroschüre «50 Jahre Schweizer Feh-Klub»

Auszug aus dem Text von Ehrenpräsident Hans Büchle aus Allschwil von 1971.

Wiege gelegt, das man anerkennen muss. Im Jahre 1918 kurz nach dem ersten Weltkrieg, hatte sich unser verdientes Ehrenmitglied und Gründer unseres Schweizer Feh-Klubs, Herr Direktor Karl Weber-Weber, selig, in Menziken, Aargau, um das Produkt einer Zufallsdeckung, dessen Fellfarbe Ähnlichkeit mit dem sibirischen Eichhorn aufwies, befasst. Die Beschaffung eines solchen Felles haben ihm die besten Wegleitungen gegeben. Von einem Bastard (sogenannten Steikügel) und einem Grausilber, wo die graublaue Farbe stark mit Stichel durchsetzt war, hatte Karl Weber veranlasst, mit den Jungtieren weiter zu züchten. Das Ziel war: Eine Imitation für das teure und seltene Sibirische Eichhornfell, zu schaffen. Er brachte es so weit, dass eine gute Unterfarbe mit einer satten Deckfarbe bei diesen Tieren vorhanden war. Mit der Perlung ging es Schritt für Schritt weiter in der angestrebten Weberschen Schweizerfehzuucht. Die ersten Tiere wurden 1920 dann im engsten Freundeskreis zur Weiterzucht abgegeben. Wir nennen: Theobald Weber, ein Bruder von Karl Weber, dann Albert Wildi, Josef Brunner, Alfred Hächler, ein Schwager unseres allzufrüh verstorbenen Ehrenmitgliedes Oskar Nägeli. Es wurde ein genaues Zuchtbuch geführt bis sechs Generationen zurück, auch wurden Deckblocks eingeführt. Die ganze Buchführung war eine sehr grosse Arbeit, die mit der Zeit aufgegeben werden musste. Dass ein Aufbau einer neuen Rasse viel Geld, Zeit, Platz und zuletzt eine eiserne Ausdauer braucht, war für unsern lieben Karl Weber eine Selbstverständlichkeit. Zu



ProSpecieRara

Unter Brüglingen 6  
4052 Basel

Tel 061 545 99 11  
Fax 061 545 99 12

[www.prospecierara.ch](http://www.prospecierara.ch)  
[info@prospecierara.ch](mailto:info@prospecierara.ch)

Spendenkonto  
PC 90-1480-3